

Dieses Versagen zersetzt auf Dauer den Staat

Law and Order stehen seit Jahr und Tag in Deutschland in schlechtem Ruf. Komisch, handelt es sich doch um die vornehmste Pflicht des Staats, seine Bürger durch Recht und Ordnung zu schützen.

Von Ulrich Bettermann

Nun ist die Ratlosigkeit groß, haben wir bei den Hamburger Krawallen einmal mehr krasses Staatsversagen erlebt. Bestimmte Gruppen genießen bei uns Narrenfreiheit, wir Normalos werden bei der kleinsten Kleinigkeit von Staats wegen gepiesackt und verfolgt.

Wer von uns zehn Stundenkilometer zu schnell fährt, der bekommt ein Bußgeld aufgebremst. Okay, aber warum sind Gewalttäter, die vom Dach Molotowcocktails und Steinplatten auf Polizisten und Anwohner werfen, kurz nach der Festnahme wieder auf freiem Fuß?

Wir sollten uns nicht länger etwas vormachen. In diesen sich ständig wiederholenden Reaktionsmustern sehen viele nur noch eine Verachtung der breiten Bevölkerung durch bestimmte Eliten in Politik, Justiz und Verwaltung.

Ob gerecht oder nicht ist weniger wichtig als die Gefahr, die daraus erwächst und noch viel größere Risiken für den staatlichen Zusammenhalt bedeutet als der Straßenterror. Sie besteht darin, dass der Staat das Vertrauen seiner Bürger verliert. Das zersetzt den Staat langsam, aber sicher.

Hamburg ist kein Einzelfall

Hamburg war alles andere als ein Einzelfall. Verwüstete Straßenzüge und brennende Autos hat es zuvor in Frankfurt oder Berlin oft und schlimm genug gegeben. Hinterher erhebt sich immer das große Palaver, und es passiert jedes Mal nichts außer politischer Beschönigung, amtlicher Hilflosigkeit und allgemeiner Scheu vor Verantwortung, die so lange hin und her geschoben wird, bis sie sich von selber auflöst.

Wenn ein Staat oder eine Staatengemeinschaft wie die Europäische Union vorgibt, die Außengrenzen nicht mehr schützen zu können, dann muss sich vermutlich auch niemand darüber wundern, dass die Sicherheit auch im Staatsinnern unter die Räder gerät.

Der Rechtsstaat begegnet seinen Gegnern, wenn sie nur entschlossen genug sind zum Terror, nicht mit der ganzen Härte des Gesetzes, wie es immer so schön heißt, sondern er kapituliert vor ihnen. Kriminelle können mit gerichtlicher Milde rechnen. Rechtsfreie Räume und No-go-Areas für die Polizei entstehen in Deutschland immer mehr.

Gewalt wird verharmlost

Parallelgesellschaften werden geduldet. Und Linksextremisten bekommen aus Steuergeld „Kulturzentren“ wie die Rote Flora bezahlt, damit sie dort ihre Guerillaangriffe auf Staat und Gesellschaft planen und vorbereiten können. Man fasst sich an den Kopf.

Gewalt wird verharmlost. Von Demonstranten und Aktivisten ist die Rede, wo Verbrecher und Terroristen am Werk sind. Die Leisetreterei und der lasche Umgang mit extremistischen

Linkskriminellen werden uns aber erhalten bleiben.

Die einzige Konsequenz, das zeichnet sich auch nach Hamburg schon wieder ab, wird einmal mehr darin bestehen, dass es keine gibt. Der Schutz der Bürger und sein Gefühl der Sicherheit sind dem politischen Betrieb nicht so wichtig wie das eigene Ruhebedürfnis.

Der Autor ist Unternehmer und BILANZ-Kolumnist.

Welt20.7.17